

UN-Migrationspakt • Höhenflug der Grünen • CDU-Spitze • alles zum Brexit • YouTube-Kampagne

Jugend Spricht

Ausgabe 01/2019 bürgernah • unbeeinflusst • jung • neutral • ehrlich • freiheitlich **Kostenlos**

2019 – auf ein gutes neues Jahr

Ein neues Jahr hat begonnen. 365 neue Tage um seine guten Vorsätze einzuhalten, neue Länder zu bereisen und sich zu informieren. So wie für sie mit dem 01.01.2019 ein neues Jahr begonnen hat, so hat für unsere Zeitungsgruppe eine neue Aufmachung begonnen. Auch wir haben uns einige Aufgaben für das neue Jahr gestellt. 6 Ausgaben soll es in diesem Jahr geben, wie immer vollgepackt mit den verschiedensten Themen und unserer Meinung zu den jeweiligen Gegebenheiten.

Gehen wir doch noch einmal einen Schritt zurück. Unsere Zeitungsgruppe Jugend Spricht, die sich aus Jugendlichen aus der Umgebung von Weißwasser zusammensetzt, entstand im Juni 2018 und hat seitdem eine Ausgabe, von August/September 2018, herausgebracht. Diese Zeitung war für die Leser kostenfrei. Das wollen wir auch im neuen Jahr beibehalten. Daher sind wir immernoch auf Spenden angewiesen (wenn sie etwas Spenden wollen, finden sie die Daten im Impressum (S.8)). Etwas hat sich allerdings doch

geändert. Die 6 Ausgaben werden nicht mehr unbedingt an Monate gebunden sein und wir haben eine neue Kategorie, die Abteilung Gaming, in unseren Themenplan integriert. Auch in dieser Zeitung wird schon etwas zu diesem Thema zu finden sein.

Wir starten also mit teils alten und teils neuen Ideen in das neue Jahr, welches einige Highlights zu bieten haben wird. Landtagswahlen im Sommer und im Herbst, unter anderem auch in Sachsen, Europawahl im Frühling, Frauenfußball-WM im Sommer, Handball-WM der Männer in Deutschland und Dänemark, Bürgermeisterwahlen, unter anderem in Görlitz, Erhöhung des Mindestlohnes, totale Mondfinsternis im Januar, und vieles mehr. Wir können uns also guten Gewissens auf ein spannungsgeladenes Jahr 2019 freuen. Nun bleibt mir nur noch übrig, ihnen im Namen der Zeitungsgruppe Jugend Spricht ein gutes neues Jahr mit maximalen Erfolgen, sowie viel Spaß beim Lesen unserer Ausgabe 01/2019 zu wünschen. **hmh**

Politik

Migration - die Mutter aller Probleme?

Am 10.12.2018 wurde der Global Compact for Safe, Orderly and Regular von Angela Merkel persönlich in Marrakesch unterschrieben. Erstmals habe man auf globaler Ebene eine umfassende Vereinbarung zur Migration getroffen. Die Auswirkungen sind nicht nur auf politischer, sondern auch auf sozialer, kultureller und ökonomischer Ebene spürbar. Aber wieso wird der Migrationspakt denn so oft kritisiert und geleugnet, wenn er die Migration ordnet und verbindlich macht?

Die Migration ist durchaus eine der größten Herausforderungen des bisherigen 21. Jahrhunderts. Aushelfen soll der sichere, geordnete und planmäßige Pakt für Migration. Der Plan ist, laut der UN, dazu da, die Migration zu verwalten und zu steuern. Doch in den Medien hörte man eher wenig davon. Bis zum April 2018 war dieser Pakt nicht einmal der Bevölkerung bekannt. Er wurde zwar öffentlich in der UNO besprochen, doch sahen wir es im Fernsehen? Wo denn? Es kam ja nicht einmal eine Abstimmung im Parlament über dieses Dokument. Ohne die AfD wäre dieses Thema nicht einmal debattiert worden. Aber warum wurde den über ein so „menschenrechtsfreundliches“ Thema geschwiegen?

Nun, das liegt daran, dass, wenn man sich dieses Dokument genauer anschaut, viele Aussagen gar nicht dem entsprechen, was die Politiker berichten. Es wird immer berichtet, dass dieser Pakt unverbindlich sei. Dies ist aber falsch, denn in diesem, 54-punktigen Dokument, wird 45-mal das Wort „Verpflichtung“ oder Wortgruppen wie „wir verpflichten uns“ genannt. Aber wer macht sich den die Mühe und liest sich einen 44-seitigen Vertrag (mit Schriftgröße 12) freiwillig durch? Länder wie die USA, Australien oder Ungarn gaben schon sehr früh ihre

Antwort auf das Vorhaben. Sie waren von Anfang an dagegen, weil sie wussten, dass dieser Vertrag verbindlich ist und die nationale Souveränität ausspielt. In jedem zweiten, dritten Satz ist von „Menschenrechten“ die Rede und es heißt bewusst nicht Flüchtlings- sondern Migrationspakt. Ein Flüchtling ist Schutzsuchender und ein Migrant ein (kommt vom lateinischen Wort migrans) Wanderer. Zwischen diesen beiden Wörtern gibt es rechtlich gesehen einen erheblichen Unterschied.

Was heißt das für uns? Jeder der nach Deutschland einwandern möchte, kann dies bedingungslos. Einwanderer bekommen nicht nur jedes Recht von Flüchtlingen, nein, sie werden mit dem Staatsbürger von Beginn an über dieselben Rechte verfügen. Da gegen das enorme Bevölkerungswachstum Afrikas nichts unternommen wird, wird sich die Bevölkerung laut Prognosen verdoppeln. Da dieser Pakt verbindlich ist und in unserem System starken Einfluss haben wird, wird der Sozialstaat Summen von Geldern ausgeben, die er jeden Monat bezahlen werden muss. Gelder, wofür wir jeden Tag hart arbeiten gehen müssen, bekommen „Wanderer“ geschenkt und müssen dafür nichts tun. Dieser Pakt wird sich zu einer großen Gefahr entwickeln, weil wir als normaler Bürger machtlos sind und die Machteliten ihren Plan, nämlich Europa nicht kriegerisch sondern wirtschaftlich durch Migration zu zerstören, weiter fortsetzen können. Es ist kein Zufall, dass die USA, die über den größten Einfluss in der UNO verfügen, den Pakt nicht unterzeichnet hat. Deutschland wird durch Millionen Einwanderer seine Kultur, seine Wirtschaft, seinen Staat abschaffen, sodass wir selbst zu Auswanderern werden. Doch so etwas zu behaupten ist ja menschenverachtend und falsch, nur weil es nicht in das System der wirklich Mächtigen passt. **mpk**



Sie hätten über 20 Milliarden € gewinnen können ...!



Nehmen wir doch einmal an, sie würden einen der größten Jackpots der Welt knacken und einen riesigen Berg an Geld gewinnen. Was würden sie wohl damit unternehmen. Eine Weltreise, ein Eigenheim, ein neues Auto oder sparen? All das ist definitiv vorstellbar. Geldsummen im Milliardenbereich von A nach B und von B wieder nach A zu schieben, ist und war für amtierende und ehemalige Bundesregierungen nahezu Alltag. Doch solche Summen, welche wir in den kommenden Zeilen ermitteln werden, gehören nicht unter den Teppich gekehrt. Es geht mal wieder um die Bundeswehr. Das Bundesverteidigungsministerium hat vor kurzem,

auf Anfrage des Bundestages, die aktuellen Zahlen auf den Tisch legen müssen. Die Bundeswehr war demzufolge seit den 90er Jahren regelmäßig an Auslandseinsätzen beteiligt, so dass sich die Gesamtanzahl der Einsätze von 1990 an auf 53 beläuft. Dabei sollen, laut Ministerium, rund 10,2 Milliarden € in den Afghanistankonflikt geflossen sein. Wenn man sich nun aber ein bisschen in den Ergebnissen einiger Studien, wie zum Beispiel des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung (DIW), umschaute, so wird man recht schnell stutzig. Das DIW ermittelte bereits 2010 einen Gesamtaufwand von 18 – 33 Milliarden €, allein für den Afghanistankrieg. Pro weiteres Jahr Krieg wurde ein Zuwachs von 2,5 Milliarden € prognostiziert. Das heißt, dass wir im Jahr 2018 im Minimalfall bereits bei mehr als 35 Milliarden € gelandet sind - nur für den Afghanistankonflikt. Rechnen wir nun die restlichen, vom Ministerium ausgeschriebenen 11,4 Milliarden € dazu, die z.B. für die Konflikte im Balkan, Bosnien und Herzegowina ausgegeben wurden, kommt man schon auf stattliche 47 Milliarden €. Traurig wird diese Zahl allerdings erst, wenn man bedenkt, wo die Kosten besser angebracht wären, zum Beispiel zur Digitalisierung der Schulen oder Verbesserung der Altenpflege. Deutschland nimmt also jährlich viele Tote durch unterstützte Konflikte in Kauf, anstatt sich konsequent um die Bürger im eigenen Land zu kümmern. **hmh**

Knapper Wahlsieg: Annegret Kramp-Karrenbauer wird neue Parteivorsitzende der CDU

Neuwahlen des Vorsizes in der CDU standen an. Ein aufregender Tag am 7./8. Dezember 2018 für Annegret Kramp-Karrenbauer (56 Jahre alt). Mit ihr weht ein neuer Wind, möchte man meinen. Mit knapper Mehrheit, gewann sie die Stichwahl gegen Friedrich Merz. In der Partei selbst war sie Merz's Favorit/in. Die Annahme, sie wäre eine direkte Nachfolge unserer derzeitigen Bundeskanzlerin, liegt also nahe. Aber was bedeutet dieser Wahlsieg Kramp-Karrenbauers für die CDU? Ihre Ziele sind innere Sicherheit und für eine bessere europäische Vernetzung zu sorgen. Der Trend geht in Richtung Mitte. Konservative Wähler könnten sich dabei im Stich gelassen fühlen. Thematisch soll es zwischen Merkel und Kramp-Karrenbauer viele Überschneidungen geben. Sie wirkt trotzdem konservativer als Merkel, da sie sich unter anderem offen gegen Homo-Ehen ausgesprochen hat. Der konservative Teil der Partei ist, was die Zukunft der Partei angeht, trotzdem eher pessimistisch gestimmt. Alteingesessene CDU-Anhänger werden folglich durch diese durchaus positive Wahl

bestärkt. Auch die Wähler der CDU sind gespalten. Viele lassen ihrem Missmut im Internet freien Lauf. Ob die CDU wieder an Wählern gewinnen kann, wird sich in den nächsten Monaten zeigen, aber es wird auf jeden Fall kein leichter Weg, die über die letzten Jahre verlorenen Stimmen zurück zu gewinnen. Doch dies wird zweifelsfrei ohne Frau Merkel an der CDU-Spitze geschehen. **fl**



Bündnis 90/Die Grünen und ihr Höhenflug



In den vergangenen Monaten hat die Partei von Özdemir, Hofreiter und Co. fast zwanzig Prozent bei den Landtagswahlen in Hessen und Bayern erreicht. Und genau da stellt sich eine Frage: **Wie?**

Ein Grund dafür ist, dass den Bürgern der Naturschutz in den letzten Jahren wichtiger geworden ist. Ständig wird über den Klimawandel und die unerreichbaren Klimaziele in den Medien berichtet. Somit kann man zu dem Punkt sagen: Die Medien haben ebenso einen Anteil am Erfolg der Grünen. Laut Umfragen finden vor allem Frauen die Grünenpolitiker

attraktiv. Aber auch in der Geschichte der Naturschutzpartei gab es einige Wahlkampfpunkte, welche sehr fragwürdig waren und auch heute noch sind. In den 80er Jahren wollten Parteifunktionäre Kinderpornografie legalisieren, es konnten sogar öffentlich bekannte Pädophile der Partei beitreten. Schon damals ein handfester Skandal. Zurück zum eigentlichen Thema. Man kann sagen, dass die Partei in den alten Bundesländern Erfolg hat. In unserer Region dümpeln sie jedoch bei drei Prozenten herum. Das hat auch mit dem von den Grünen geforderten, sofortigen Kohleausstieg zu tun. Die Lausitz, eigentlich das Gebiet aller neuen Bundesländer, ist strukturschwach. Der Kohleausstieg wäre hier noch einschneidender als im Ruhrgebiet. 8000 Arbeitsplätze hängen im Lausitzer Gebiet an der Kohle. Klar sind die Ressourcen irgendwann weg. Man kann jedoch nicht ohne jegliche Vorbereitung von heute auf morgen aussteigen. Damit die Partei in den kommenden Jahren auch hier Erfolg haben kann, muss sie unter anderem ihre Einstellung gegenüber der Kohle ändern. **mp**

Sport

Unsere Ostclubs. Heute: Hallescher FC

Der Verein wurde im Jahr 1965 als Hallescher FC Chemie gegründet. In der DDR-Oberliga spielte Halle insgesamt 23 Saisons. Anfang der 70er Jahre erreichte man nach dem Wiederaufstieg den dritten Platz in der höchsten ostdeutschen Liga. Somit hatte man die Chance, sich in den Spielen gegen PSV Eindhoven für den UEFA-Pokal zu qualifizieren. Doch man scheiterte am holländischen Spitzenklub nur knapp. 1973/74 folgte eine weitere Saison in der zweitklassigen DDR-Liga. In den folgenden Jahren kämpfte der Club immer wieder gegen den Abstieg, was nur mäßig Erfolg hatte. Zur Wendezeit ging ein neuer Stern am anhaltischen Himmel auf, er trug den Namen Dariusz Woz. Für Halle ein Jahrhunderttalent. Woz führte den Verein in der letzten Oberliga-Saison auf den vierten Platz, was die Qualifikation für neu eingeführte gesamtdeutsche zweite Liga bedeutete. Den Abgang von Woz in der Sommerpause 1991 zum VfL Bochum konnte der Verein allerdings nicht kompensieren, so stieg der Klub, welcher nach der Wende in Hallescher FC umbenannt



wurde, in den folgenden Jahren bis in die Verbandsliga ab. Zur Saison 2008/09 startete man in der Regionalliga Nord und sicherte sich am letzten Spieltag den Aufstieg in die eingleisige dritte Liga. In der ersten Saison wurde man solider Zehnter. Zur aktuellen Saison verpflichtete man mit Torsten Ziegner, den langjährigen Trainer des Liga-Konkurrenten Zwickau. Mit neuen Spielern, Baxter, Bahn, Eisele, Mai oder Jopek ist das Team bestens gerüstet um eine gute Rolle in der dritten Liga zu spielen. **mp**

Wirtschaft

Showdown im Vereinigten Königreich



Am 23. Juni 2016 stimmten 51,89 % der Briten für den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union. Die britische Premierministerin Theresa May leitete den Austrittsprozess gemäß Artikel 50 des Vertrages der Europäischen Union in die Wege. Am 29.03.2017 reichte sie eine schriftliche Mitteilung an den Europäischen Rat ein. Die britische Bevölkerung heute ist zerstritten über den Brexit, welcher im März 2019 besiegelt werden soll. England steht vor einer riesigen Herausforderung zwischen Chancen und Problemen, Segen und Fluch?

Am 12.12.2018 musste sich May in ihrer Partei behaupten, denn es wurde zum Misstrauensvotum ausgerufen. 200 stimmten für und 117 gegen sie. Theresa May bleibt Premierministerin, doch Großbritannien bleibt weiter gespalten, selbst in der Regierungspartei. Mays Befürworter sprachen vor dem Votum davon, dass sie die „Extremisten“ schon davon spülen wird. Ihre Kritiker sagen, dass sie mit ihrer Agenda nicht im Interesse des britischen Volkes handelt und auch nicht im Sinne der Wirtschaft.

Ich frage mich, wie sich diese Politiker Demokraten nennen können, wenn sie versuchen, eine demokratische Wahl des Volkes, welche eine eindeutige Entscheidung hervorgebracht hat, mit allen Mitteln zu untergraben. Man kann aber, laut jetzigen Standpunkt, keine Optionen ausschließen. Wird es zu einem „hard Brexit“, „soft Brexit“ oder zu keinem Brexit, durch ein 2. Referendum, kommen?

kein Brexit: Falls die britische Regierung den Brexit überwindet, wird Großbritanniens Wirtschaft weiter durch den europäischen Binnenmarkt und durch zollfreien Warenaustausch profitieren. Allerdings wird Britannien

weiterhin allein mit Deutschland die anderen EU-Staaten durchfüttern müssen, da das System der EZB und der Wirtschaft ohne Kredite platzen wird. Das führt am Ende, wie in Griechenland, dazu, dass wir unsere eigenen Unternehmen mit Steuergeldern bezahlen, weil Griechenland ohnehin nicht zahlungsfähig ist. Für Großbritannien hätte es kurzfristig Verluste am Markt gegeben, aufgrund der Umstrukturierung der Wirtschaft, aber langfristig hätte es dem Staat, den Bürgern sowie der Wirtschaft gut getan. Deutschland hätte übrigens Verluste gemacht, da sie deutlich größere Beiträge für den Europäischen Haushalt zahlen hätten müssten (16% der EU- Nettzahlungen) und das absurde Geldsystem alleine stemmen müssen, wenn Großbritannien ausgetreten wäre.

soft Brexit: Diese Variante führt ebenso zu starken Verlusten der deutschen Wirtschaft, ganz im Gegenteil bei den Briten. Das liegt daran, dass Großbritannien weiter den Vorteil des zollfreien Binnenmarktes nutzen wird, weil Britannien aber kein Mitgliedsstaat mehr ist, keine Verpflichtungen mehr gegenüber der EU hat. Diese Größendimension macht Beträge im Milliardenbereich aus. Am Ende wird der deutsche Staat derjenige sein, der darunter leiden wird, und letztendlich auch wir als Steuerzahler.

hard Brexit: In diesem Fall wird sich Großbritannien komplett aus dem europäischen System entziehen. Ganz nach dem Motto „GB first!“ wird es von dann an laufen. Großbritannien wird sich als riesige Exportnation unabhängig machen. Wie am Beispiel der USA könnte die Wirtschaft anwachsen, wobei man hier aber noch betonen muss, dass sich die USA zusätzlich einen Handelskrieg mit China leisten. Langfristig wird Großbritannien davon profitieren und der Bevölkerung wird es besser gehen. Armutsquoten würde es praktisch nicht mehr geben. Die einzigen die damit wieder kämpfen müssten, wären wir, weil wir befürchten müssten, dass durch die Gründe bei „kein Brexit“ alleine wir fast ganz Europa stemmen müssten. Wieso treten wir den nicht auch aus der EU aus. Es würde Geld zur Verfügung stellen, mit dem Obdachlose hier in Deutschland nicht mehr erfrieren müssten oder nicht mehr jedes fünfte Kind Armut in der Familie ertragen muss, weil sich ganztätig arbeitende Eltern nicht mal mehr fließend Wasser leisten können. **mpk**

Gaming

Counter-Strike und Spielegeschichte

Counter-Strike hat 1999 Spielegeschichte geschrieben. Damals, noch als Mod, entwickelt von zwei Studenten. Für Valves Singleplayer-Shooter Half-Life war es einer der ersten Mehrspieler-Titel mit „kompetentem“ Gameplay, also eine Spielweise, die Teamplay und Taktik voraussetzt. Bald darauf gab es richtige Turniere, wo Mannschaften gegeneinander antraten, anfangs nur zu Spaß, jetzt ist daraus der „E-Sport“ entstanden, eine richtige Sportart, mit einer neuen Art von Athleten, die via PC für Millionenbeträge gegeneinander antreten. Valve jedenfalls ergriff schnell die Initiative und machte aus der Mod ein richtiges, eigenständiges Spiel, zu ihren Gunsten, denn diese Reihe, vor allem der „neuste“ Ableger der Reihe, Counter-Strike: Global Offensive (CS:GO) von 2013, hat sich millionenweise verkauft und hat wortwörtlich weltweit hunderttausende aktive Spieler.

Aber Valve ging im Dezember 2018 einen Schritt weiter.

Mal wieder war es eine ehemalige Mod, mit der Valve neue Spieler anwerben will. Und es ist keine geringere, als ein Battle-Royale-Modus. Angefangen hat der BR-Hype mit Mods für die Arma-Reihe, jetzt gibt es zahlreiche eigenständige Spiele rund um den Kampf ums Überleben. Ähnlich wie in „Tribute von Panem“ springen in diesem Modus mehrere Spieler auf eine große Arena, bestehend aus Wäldern, Bergen und Städten. Sie sammeln Ausrüstung und Ressourcen, um in der stetig kleiner werdenden Arena zu überleben. Ziel ist es, von dutzenden Spielern/kleinen Teams der/das Letzte zu sein, der/das noch am Leben ist, was durchaus eine hohe Herausforderung an den Spieler darstellt, da man hier alleine gegen den Rest der Welt spielt.

Und genau diesen Modus, mit Namen „Danger Zone“, hat Valve in CS:GO eingebaut. Im Moment gibt es nur eine Map,

„Balcksite“. Sie bietet aber für ihre geringe Größe viel Abwechslung. Die Server sind stabil, es gibt viele interessante Elemente, die man aus dem klassischen 5v5-Wettkampfmodus, die hierfür neu erfunden wurden, welche „Danger Zone“ in einer Flut aus Battle-Royale-Spielen einzigartig machen. Übrigens ist dieser Modus schon seit Ewigkeiten in Entwicklung, erste Anzeichen dafür hat man in den Spiele-Dateien schon vor Jahren finden können.

Aber das war's noch nicht. Valve ging Dezember 2018 noch einen Schritt weiter und machte CS:GO kostenlos, und zwar für jeden. Das bedeutet wieder eine Welle von tausenden neuen Spielern, wieder höhere Spielerzahlen und damit wieder ganz oben in den Spiele-Charts auf Valves eigener Plattform „Steam“. Der ein oder andere hat CS:GO für tot erklärt, man spekulierte auf sinkende Spielerzahlen während der letzten Jahre, vor allem durch den aufgekommenen Battle-Royale-Hype, und das CS:GO daher die nächsten Jahre nicht überstehen wird. Wer sich das Spiel gekauft hat, wird sein Geld aber nicht verschleudert haben, denn man kommt jetzt automatisch in ein „Prime“- Matchmaking, heißt also, dass die Chance, auf Leute mit Mogelprogrammen (Cheats/Hacks) relativ gering ist. Wer sich das CS:GO anschaffen will, aber nicht auf „Prime“ verzichten will, kann das Spiel trotzdem für 13,25€ im Steam-Store erwerben.

Durch perfektes Timing, Raffinesse und vielleicht etwas Glück hat Valve es mal wieder geschafft, ihren Multiplayer-Giganten abzusichern. Jetzt ist nur noch die Frage, wie lange dieser Hype anhält. **dk**



**Neue Kategorie in den
Jugend Spricht Zeitungen**

Gaming

Technik

#saveyourinternet



Unter diesem Hashtag (zu Deutsch: „Rette dein Internet“) kann man schon seit gut 3 Monaten zahlreiche Meldungen in den sozialen Netzwerken finden. Einige halten diese Aktion für bloße Panikmache, andere wiederum als dringend notwendig, um das Internet, spezieller YouTube, so zu erhalten wie es ist. Aber erst einmal einen Schritt zurück. Ab Mitte des letzten Jahres gelten EU-weit die neuen Datenschutzverordnungen. Sie sind darauf angelegt, die Sicherheit eigener und fremder Daten im Netz zu gewährleisten. Unter diese Maßnahmen fällt unter anderem das Urheberrecht von Videos und Fotos, die ins Internet gestellt werden und wurden. Viele Internetexperten fürchten nun, dass, wenn diese Maßnahmen angeschoben werden, eine radikale Filtrierung von Videos, Fotos und Texten im Internet folgen könnte. Viele bestehende Videos könnten

aufgrund von Urheberrechtsmissbrauch von heute auf morgen nicht mehr im Netz ersichtlich sein. Auch beim Upload (hochladen) von Videos würde ein Filter alle Dateninhalte auf Urheberrechte überprüfen. Aber das wäre noch das kleinste Problem. Vergewegenwärtigen wir uns eine weitere Problematik an einem Beispiel. Person A schickt Person B ein Foto von einer Straße. Person B hat vorerst keine Rechte dieses Bild im Internet zu verbreiten. Angenommen dies tut Person B allerdings doch, indem er das Bild in ein YouTube-Video integriert, ohne Person A davor gefragt zu haben. Nach aktueller Rechtslage ist das allein noch nicht strafbar. Erst wenn Person A sein Bild im Video von Person B entdeckt, wird das Video von YouTube gelöscht und rechtliche Mittel werden gegen Person B angeschoben. Person A kann dann von Person B Geld für sein Bild (bei Hobbyaufnahmen ca. 100€) erhalten. Ab Frühjahr dieses Jahres wäre das allerdings anders. Sollte Person A sein Bild im Video von Person B entdecken, kann er sich die ca. 100€ direkt von YouTube einfordern. YouTube haftet also für den Urheberrechtsverstoß von Person B. Da dieser „Bilderklau“ allerdings nahezu jede Minute im Netz passiert, wäre die Vollhaftung für YouTube das sichere Schafott. Daher überlegt YouTube, ihre Seite für die Länder der EU zu sperren, um nicht monströse Unkosten an hintergegangene Urheberrechtler zahlen zu müssen. Daher ist die Sorge um ein weiteres Bestehen von YouTube unserer Meinung nach mehr als berechtigt. Wir haben daher einen Post (eine Meldung) erstellt, welchen sie im Foto erkennen können. Sie können diesen auch als Datei von uns erhalten, um ihn im Internet zu teilen (schreiben sie uns einfach eine E-mail). Dafür haben sie hiermit die Rechte. Es bleibt also abzuwarten, wie sich die Problematik in diesem Jahr entwickeln wird. **hmh**

Soziales

Weihnachten im Schuhkarton 2018

Im letzten Jahr gab es wieder das Projekt „Weihnachten im Schuhkarton“. Bei diesem Projekt geht es um die Nächstenliebe. Kinder und Erwachsene aus ganz Deutschland hatten wieder die Möglichkeit, ein kleines Weihnachtsgeschenk in Größe eines Schuhkartons zu packen, welches dann an Kinder im ärmeren Verhältnissen gesendet wurde, damit diejenigen, die nicht so viel haben wie wir, auch ein kleines Geschenk zu Weihnachten haben können. Dieses Mal wurden mehr als 409.400 Päckchen an Kinder in osteuropäischen Ländern verteilt.

Darunter waren Polen, die Ukraine, Litauen und viele weitere Länder. Auch am Landau-Gymnasium in Weißwasser hatten die Schüler die Möglichkeit, ein Päckchen abzugeben, welche der Schülerrat anschließend zur Sammelstelle, der evangelischen Kirche in Weißwasser, gebracht hat. Die Organisation hofft, dass es auch nächstes Jahr wieder viele Einsendungen gibt. **mn**

Impressum

Jugend Spricht Nr.2
Ausgabe 01/2019

**Herausgeber**

Zeitungsgruppe Jugend Spricht

Dorfstraße 83

02959 Groß Düben

Telefon: 01632023099

E-Mail: jugend-zeitung@outlook.de

Redaktion: H. Heidrich

V.i.S.d.P.: Annegret Kuhnert

Layout: H. Heidrich

Auflage: 1500

Einsendeschluss: 16.12.2018

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Es wird keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen oder Fotos übernommen. Die Redaktion behält sich vor, zugesandte Beiträge sinngemäß zu kürzen. Jeglicher Nachdruck von Fotos, Zeichnungen und Artikeln, auch auszugsweise, bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Herausgebers. Alle Artikel, die in dieser Zeitung erscheinen, sind auf dem Stand des Einsendeschlussdatums.

hmh: H. Heidrich; mpk: Max Paul Krautz; cs: Cäcilia Strauß; nf: Nick Frischke; fl: Falk Lensing; mp: Max Preuß; dk: anonym; mn: anonym

Sponsoren, Partner und Unterstützer:

@jugendspricht

Hier könnte auch ihr Name/Firmenlogo stehen!

Bei Interesse melden sie sich unter unserer E-Mail:

jugend-zeitung@outlook.de

Kultur**Kinotipps für Januar/Februar 2019**

Natürlich, liebe Leserinnen und Leser, hat mit 2019 auch ein neues Kino-Jahr, mit vielen neuen und atemberaubenden Filmen, begonnen. So feiert zum Beispiel der Film „Colette“ am 03.01.2019 seinen Kinostart auf den deutschen Leinwänden. Er spielt im Spätmittelalter und handelt von der vom Land stammenden Frau Colette (Keira Knightley), welche einen Pariser Schriftsteller, namens Willy (Dominic West), zum Mann nimmt und daher in die Stadt Paris umziehen muss. Eines Tages bittet sie ihr Ehemann in sein Geschäft, das Schreiben von Büchern, einzusteigen. Sie soll für ihn ein revolutionäres Buch schreiben, welches er weltbekannt machen möchte. Sie beginnt „Claudine“ zu schreiben und schnell begeistert viele Franzosen die Geschichte eines frechen Mädchens vom Lande. Weitere „Claudine“-Bücher folgen. Allerdings steigert jedes Buch nur das Ansehen von Willy, nicht das der eigentlichen Autorin Colette. Sie begibt sich auf einen atemberaubenden Kampf um ihr kreatives Eigentum und schlägt damit oft gesellschaftliche Grenzen an.

Für die Kleineren gibt es ab Februar wieder etwas Interessantes auf den Leinwänden. „Drachenzähmen leicht gemacht 3“ als auch „The LEGO Movie 2“ feiern ihren Kinostart in Deutschland. Ersterer handelt von „Hicks“ und Drache „Ohnezahn“, welche ihr Dorf auch im dritten Teil der Filmreihe vor unzählbaren Drachen beschützen müssen. Im LEGO Movie 2 geht es wieder um Hauptfigur Emmet, welcher mit seinen LEGO-Freunden/Helden die LEGO-Galaxie retten muss.

Dies waren nur 3 der besten Filme in Januar und Februar. Wir wünschen ihnen viel Spaß bei ihrem nächsten Kinobesuch. **hmh**



Gefördert von EXFREISA

Spendenkonto:

DE28850501000232060851

Stichwort: „Jugend spricht“